

Wir beleuchten die Mythen rund um Atlantis und stellen sie den historischen Fakten über Rungholt gegenüber. Während Atlantis als legendäres versunkenes Inselreich gilt, war Rungholt eine mittelalterliche Stadt, die 1362 bei einer Sturmflut versank. Wir untersuchen, wie solche Ereignisse die Geschichte, sowie die Fantasie prägen.

Und an was glaubst Du?

Informationsgestaltung
Wintersemester 2024/25
KG 3

Benice Reinhard
Anne Schaupp
Sofie Taube

Betreut von
Prof. Daniel Utz

<https://www.news.at/news/atlantis#himmels-suche-nach-atlantis>

<https://www.deutschlandfunk.de/unterwasser-archaeologie-nordsee-doggerland-tsunami-klimawandel-102.html>

<https://www.fona.de/de/massnahmen/forschungsinfrastrukturen/unterwasserfahrzeuge.php>

IBM Plex Sans (TT) in Light, Regular, SemiBold & Bold in 42pt, 12pt & 10pt

IBM Plex Serif in Extra Light Italic & Bold in 12pt, 42pt & 96pt

UNTER WASSER

Atlantis und Rungholt:
Versunken und aufgetaucht?



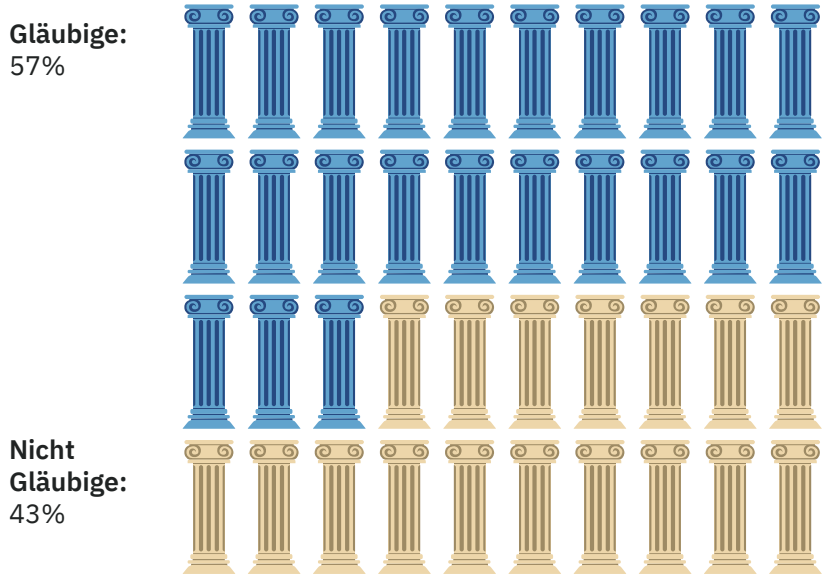
Von Mythen und Legenden

Legenden entstehen oft, wenn historische Ereignisse oder Persönlichkeiten durch mündliche Überlieferung und die Kreativität der Erzähler immer weiter ausgeschmückt werden. Anfangs basieren sie auf realen Begebenheiten, doch im Laufe der Zeit fügen sich Elemente hinzu, die das Ereignis mystifizieren oder dramatisieren.

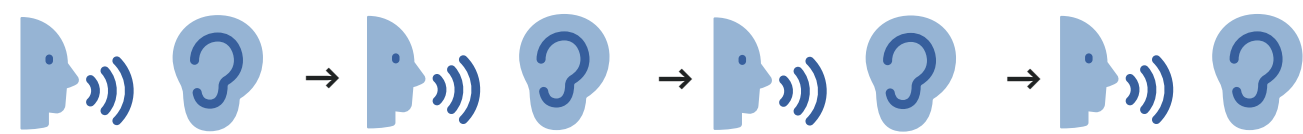
Diese Geschichten bieten nicht nur Antworten auf unerklärliche Phänomene, sondern unterhalten auch und stärken das Gemeinschaftsgefühl, indem sie eine gemeinsame Identität schaffen. Durch die wiederholte Erzählung verändern sich Legenden und passen sich den Werten und Vorstellungen der jeweiligen Zeit an. So bleiben sie lebendig und erhalten ihre Bedeutung über Generationen hinweg.

Wer glaubts und wer nicht?

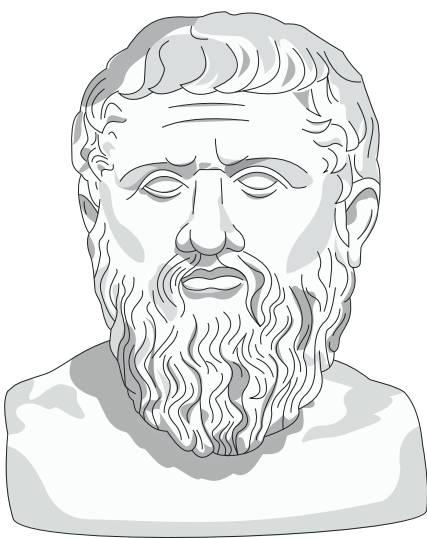
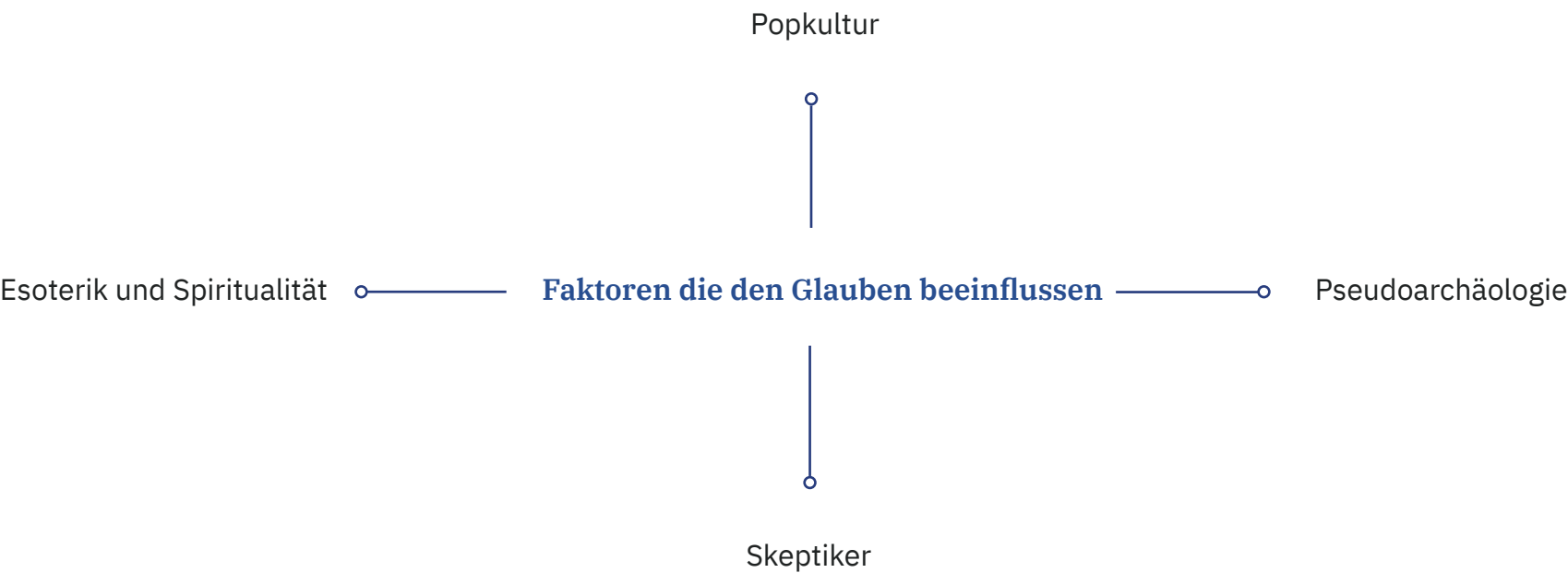
Eine 2018 durchgeführte Umfrage von Chapman University in den USA ergab, dass etwa 57 % der Befragten an mindestens eine „verschwundene Zivilisation“ wie Atlantis glauben. Ähnliche Zahlen könnten in anderen Teilen der Welt gelten, wobei es kulturelle Unterschiede gibt.



Der Ursprung der Atlantis-Legende



- Sonchis (ca. 600 v. Chr.)**
Der Oberpriester im Sais-Tempel in Ägypten las und interpretierte die Inschrift als Erstes
- Solon (ca. 600 v. Chr.)**
Athenischer Politiker und Dichter, übersetzte die Geschichte in altes Ägyptisch und schrieb über Atlantis in Gedichten
- Dropidas**
Entfernter Verwandter und enger Freund Solons
- Critias I**
Nachfahre Dropidas, behielt Solons Geschriebenes und die originalen Namen in der Geschichte.
- Critias II (ca. 400 v. Chr.)**
Der Enkel von Critias I erzählte Socrates die Legende
- Platon (ca. 360 v. Chr.)**
Griechischer Philosoph und Schüler von Socrates, schrieb die Dialoge „Timaeus“ und „Critias“ und erzählte darin von Atlantis.



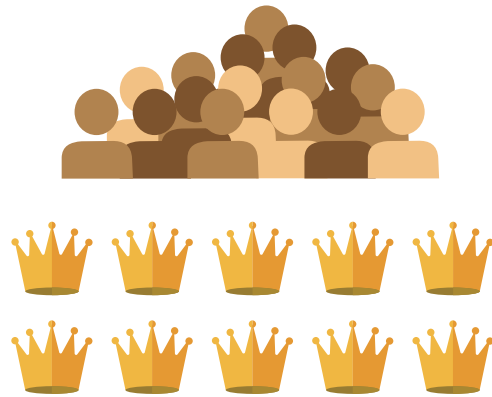
Und warum ist Platon jetzt so wichtig?

Platon war ein antiker griechischer Philosoph, der von 428 v. Chr. bis 348 v. Chr. lebte und ein Schüler von Sokrates war. Er gründete die Akademie in Athen und entwickelte grundlegende philosophische Ideen, insbesondere in den Bereichen Erkenntnistheorie, Metaphysik und Ethik. Platon beschrieb Atlantis in seinen Dialogen „Timaeus“ und „Critias“ als eine mächtige Inselnation, die 9.000 Jahre vor seiner Zeit existierte.

Atlantis war ein fortschrittliches Imperium, das von Göttern gegründet wurde, aber durch moralische Verderbnis und Machtgier unterging. Ein Naturereignis versenkte die Insel. Platon verwendete die Geschichte als Allegorie für die Gefahren von Überheblichkeit und Korruption in Gesellschaften. Es bleibt unklar, ob Atlantis eine tatsächliche historische Realität oder eine philosophische Erfindung war.

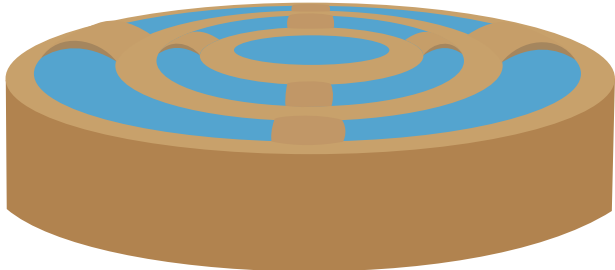
Die 51 Hinweise für Atlantis

Platons „51 Hinweise für Atlantis“ sind eine Sammlung von Details aus seinen Dialogen und späteren Analysen. Diese Hinweise wurden von Forschern zusammengetragen, um mögliche Übereinstimmungen zwischen Platons Erzählung und archäologischen oder historischen Daten zu finden. Sie umfassen Aspekte wie die geografische Lage, Architektur, Gesellschaft und das Ökosystem.



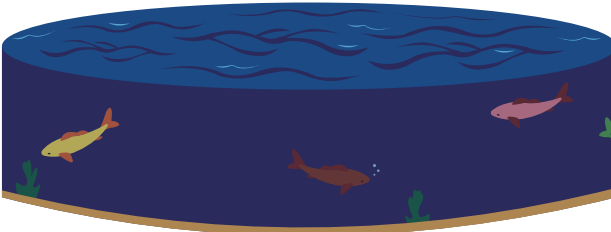
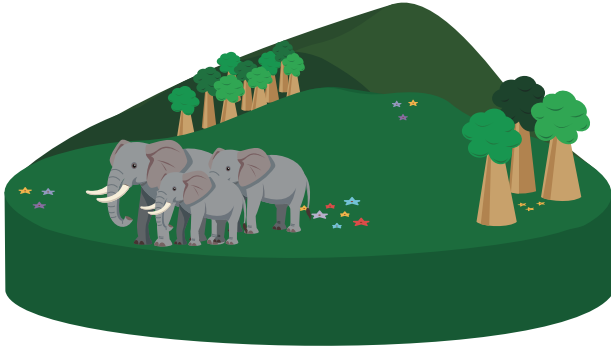
Atlantis war eine hochentwickelte Zivilisation mit einem detaillierten politischen System und militärischen Organisation. Die Gesellschaft wurde von zehn Königen regiert, sie herrschten nach gemeinsamen Gesetzen.

Die Stadt war von kunstvoll bemalten Mauern, Türmen, Toren und überdachten Schiffswerften umgeben. Im Zentrum stand die Königsburg mit einem besonderen Tempel, der nur von Priestern betreten werden durfte.



Sie war von Erd- und Wasserringen umgeben, die der Stadt Schutz boten. Kanäle dienten nicht nur der Bewässerung, sondern ermöglichten auch den Transport von Ressourcen.

Die Insel bot eine Fülle von Erz, darunter das besonders wertvolle Goldkupfer, sowie reichlich Holz, Nahrung und eine vielfältige Tierwelt, einschließlich zahlreicher Elefanten.



Atlantis war umgeben von Meer und in der Nähe von Athen gelegen. Ihre strategische Lage ermöglichte enge Verbindungen zu anderen Kulturen, was Atlantis zu einem florierenden Zentrum für Handel und Kultur machte.



Atlantischer Ozean

Die Theorie, dass Atlantis im Atlantischen Ozean lag, basiert auf Platons Erzählung, wonach die Insel „jenseits der Säulen des Herakles“ (der Straße von Gibraltar) gelegen haben soll.



Kuba

Vor der Westküste Kubas wurden 2001 mysteriöse Unterwasserstrukturen entdeckt, die wie Überreste einer alten Stadt wirken und Spekulationen über Atlantis ausgelöst haben.



Helgoland

Eine Theorie besagt, dass Atlantis auf Helgoland lag, da Platons Beschreibungen einer versunkenen Hochkultur Parallelen zu Doggerland aufweisen, einer prähistorischen Landschaft in der Nordsee, die durch eine Katastrophe unterging.



Azoren

Einige Theorien postulieren, dass Atlantis auf den Azoren lag, basierend auf der Idee, dass die Inseln Teil des versunkenen Kontinents gewesen sein könnten.



Santorini

Die Theorie, dass Atlantis auf Santorini lag, basiert auf dem Vulkanausbruch, der die minoische Kultur zerstörte und Parallelen zu Platons Beschreibung von Atlantis aufweist.



Troja

Der deutsche Geoarchäologe Eberhard Zangger vertritt in dem Buch „Atlantis. Eine Legende wird entziffert“ die Theorie, dass Atlantis eine verschlüsselte Erzählung von Troja sei.

Zwischen Geheimnissen und Landkarten

Atlantis, die sagenumwobene Stadt, bleibt eines der größten Mysterien der Geschichte. Seit Platon davon berichtete, versuchen Forscher, den genauen Standort des versunkenen Inselreichs zu ergründen. Theorien verorten Atlantis an verschiedenen Orten, darunter im Mittelmeerraum (z. B. Santorin), dem Atlantik oder sogar in der Karibik oder der Antarktis.

Einige Hypothesen stützen sich auf geologische und archäologische Hinweise, andere auf mythologische Interpretationen. Trotz zahlreicher Expeditionen und Forschungen konnte keine Theorie zweifelsfrei bestätigt werden. Atlantis bleibt ein Mythos, der die Fantasie beflügelt – seine Wahrheit verborgen unter den Wellen der Geschichte.

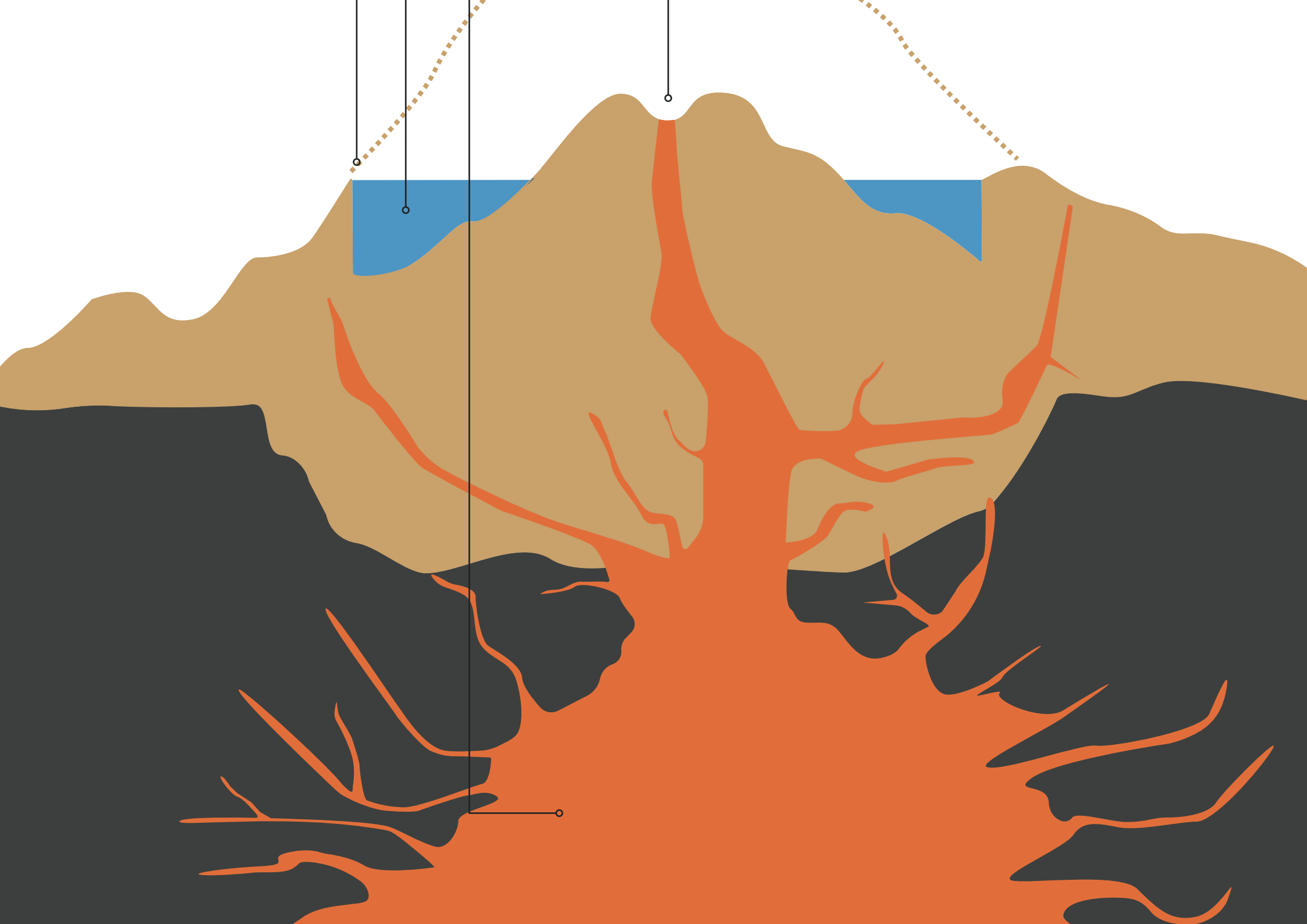
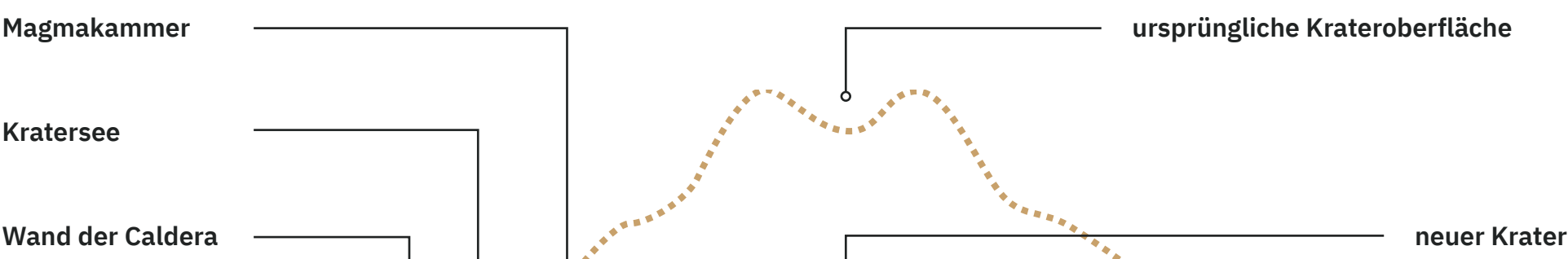
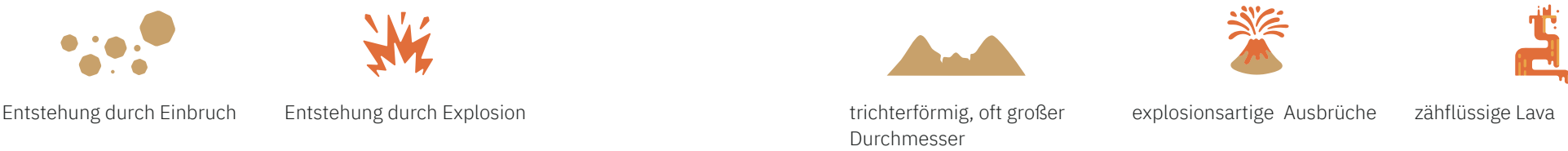


Suchorte

In Schutt und Asche?

Santorin, auch bekannt als Thera oder Santorini, ist eine Vulkaninsel in der griechischen Ägäis, die durch gewaltige Eruptionen eine beeindruckende Caldera hervorgebracht hat, deren westlicher Rand teils im Meer versunken ist und heute aus kleinen Inseln besteht.

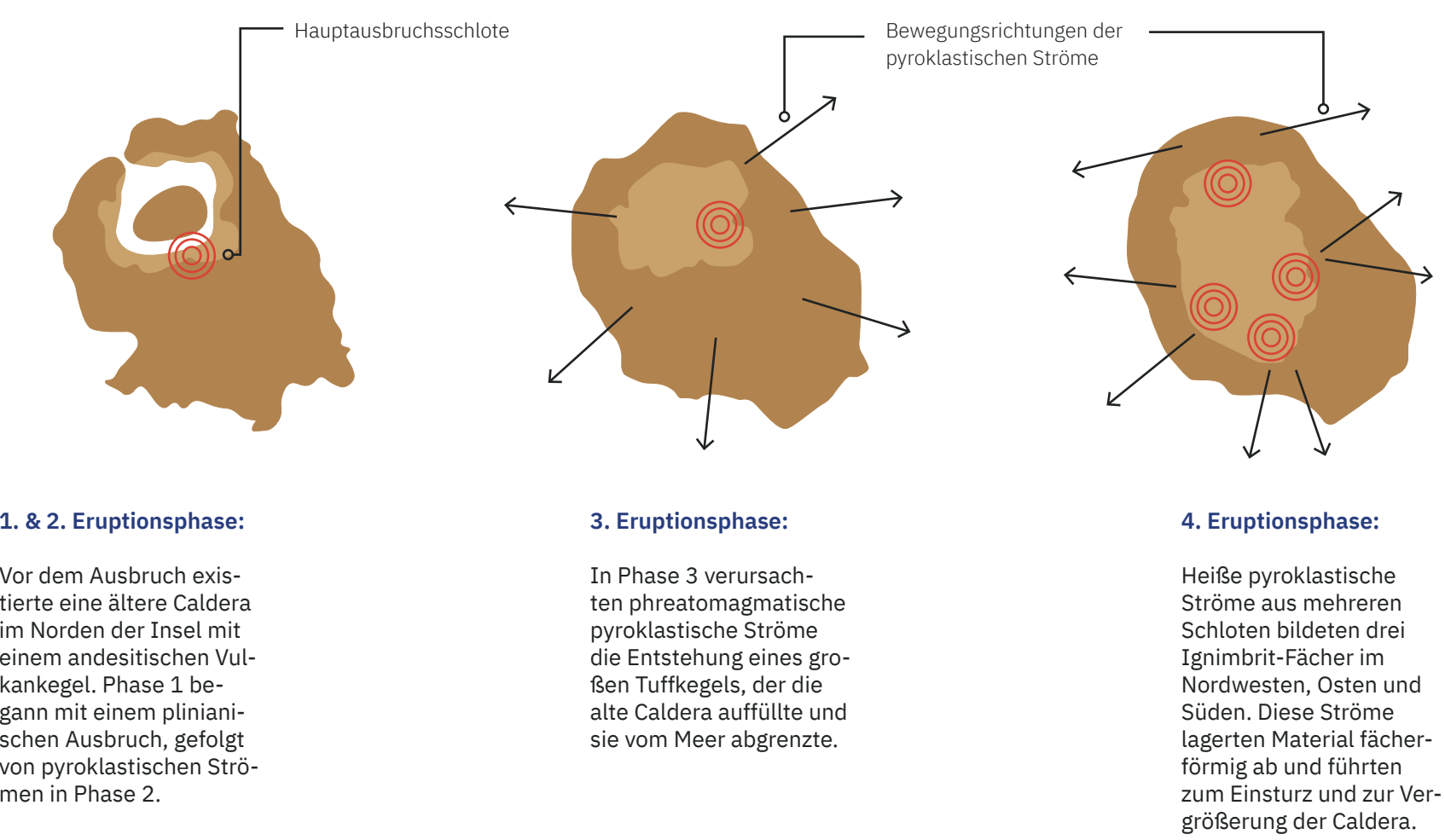
Eine Caldera (spanisch für „Kessel“) ist eine vulkanische Hohlform, die oft mehrere Kilometer Durchmesser erreicht. Sie unterscheidet sich von einem normalen Vulkankrater, vor allem durch ihre Größe und die Art ihrer Entstehung.



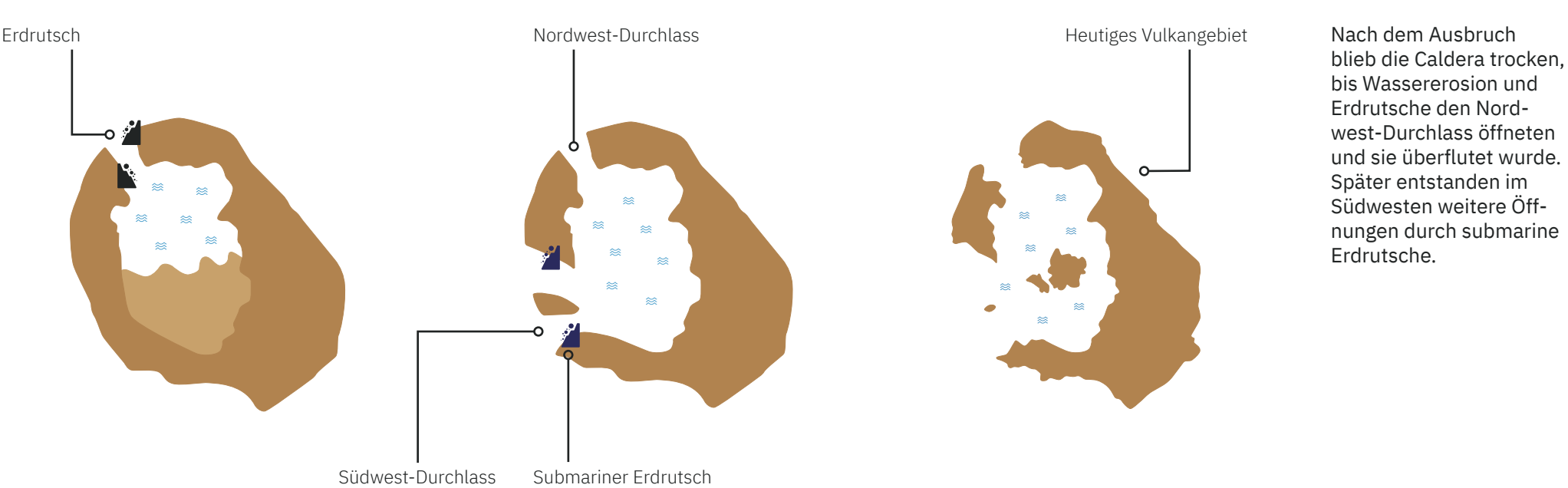
Die Santorini-Theorie verbindet den Atlantis-Mythos mit dem Vulkanausbruch vor etwa 3.600 Jahren, der die minoische Siedlung zerstörte und Teile der Insel im Meer versank.

Hier werden Parallelen zu Platons Beschreibung einer wohlhabenden Inselkultur und deren plötzlichem Untergang gezogen. Kritiker verweisen jedoch auf zeitliche und geografische Diskrepanzen. Dennoch bleibt die Theorie eine der bekanntesten Erklärungen. Mit Hilfe seismischer Daten und Sonarmessungen konnten Forscher den Ablauf des Ausbruchs rekonstruieren. Wird hier möglicherweise der Untergang von Atlantis dargestellt?

Rekonstruktion des Ausbruchs



Post-Eruptive Entwicklung



Reise in die Tiefe

Die Tiefseeforschung spielt eine entscheidende Rolle bei der Suche nach versunkenen Orten, da sie die technologischen und wissenschaftlichen Werkzeuge bereitstellt, um den Meeresboden zu erforschen.

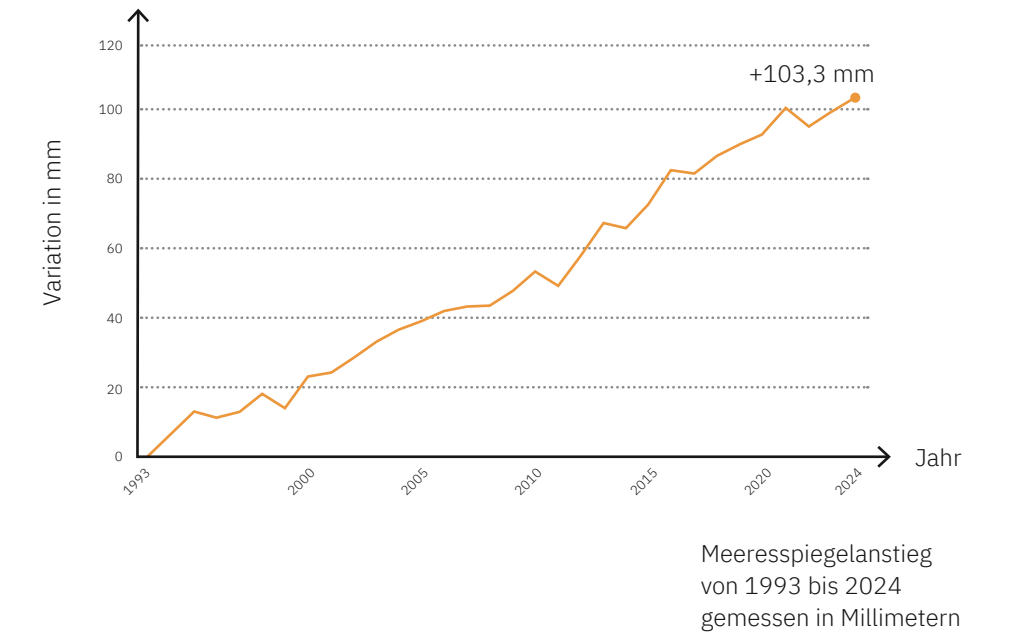
Geologische Analysen und archäologische Funde verbinden Mythen mit wissenschaftlichen Fakten und helfen, Spuren antiker Zivilisationen aufzudecken. Die unerforschte Weite der Tiefsee, sowie der Unterschied zwischen Mythen und Wissenschaft erschweren jedoch die Suche, da Atlantis möglicherweise fiktiv ist.

Herausforderungen

-  hohe Kosten
-  sehr zeitintensiv
-  nur 5% erforscht
-  zu wenig Plätze auf Forschungsschiffen

Weltweiter Anstieg des Meeresspiegel

Der steigende Meeresspiegel erschwert die Suche, da Fundorte durch Sedimente bedeckt oder unzugänglich werden. Küsten und Flachwasserzonen könnten tiefer liegen, was die Forschung teurer macht und geologische Rekonstruktionen erschwert.



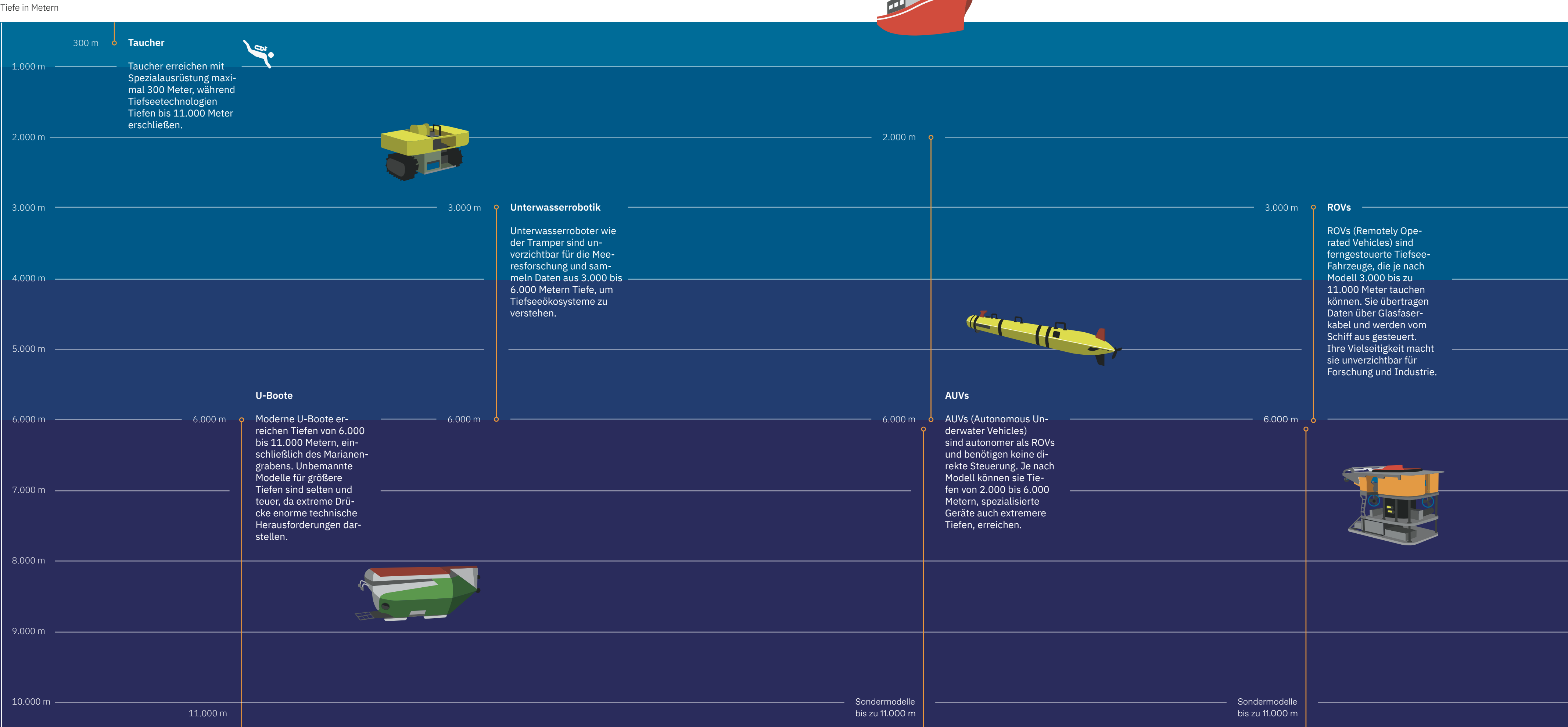
97% des gesamten Wassers der Erde sind Ozeane



71% der Erdoberfläche von Ozeanen bedeckt



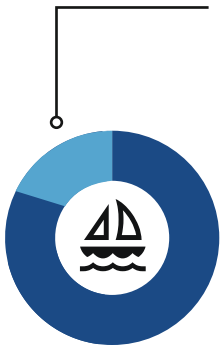
95% der Meere unerforscht



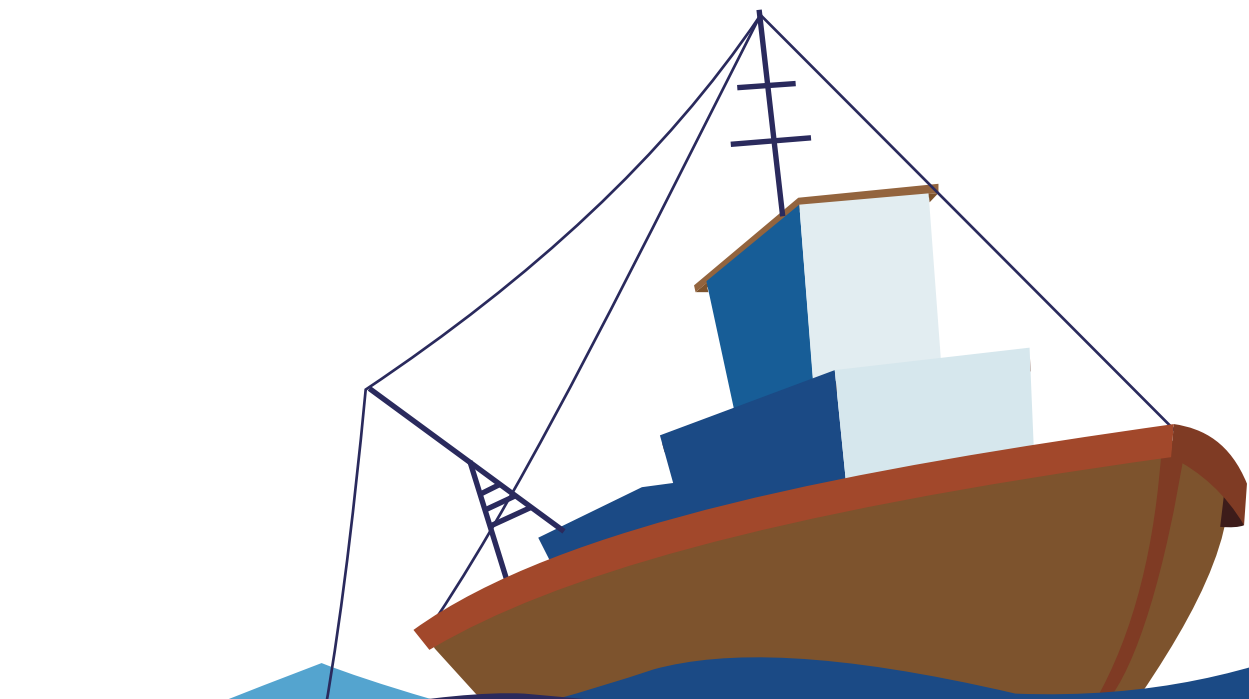
Was wäre, wenn nicht
jeder versunkene Ort für
immer ein Geheimnis
oder ein Mythos bleibt?

Der Legende nach war Rungholt eine reiche Stadt im Norden, allerdings ebenso gottlos. Bürger Rungholts riefen demnach einmal den Pastor, der einem Kranken das Abendmahl reichen sollte. Stattdessen war dort ein betrunkenes Schwein und der Mann wurde von den Rungholtern genötigt, zu trinken. Er weigerte sich und wurde verprügelt, schaffte es aber zu fliehen. Er bat Gott, die Rungholter für ihre Sünden zu bestrafen und verließ Rungholt in derselben Nacht. Eine große Flut brach über die Stadt herein und sie versank im Meer. Die Legende besagt, dass man alle sieben Jahre in der Johannisnacht die Kirchenglocken von Rungholt hören kann.

Die Legende wurde durch das Gedicht „Trutz, Blanke Hans“ von Detlef von Liliencron im Jahr 1883 zum Ersten mal offiziell verschriftlicht.



zwischen 10% und 15% der uns bekannten mystischen Orte wurden bisher gefunden



Trutz, Blanke Hans
Detlef von Liliencron, 1883

Heut bin ich über Rungholt gefahren,
Die Stadt ging unter vor sechshundert Jahren.
Noch schlagen die Wellen da wild und empört,
Wie damals, als sie die Marschen zerstört.
Die Maschine des Dampfers schüttelte, stöhnte,
Aus den Wassern rief es unheimlich und höhnte:
Trutz, Blanke Hans!

Von der Nordsee, der Mordsee,
vom Festland geschieden,
Liegen die friesischen Inseln im Frieden.
Und Zeugen weltenvernichtender Wut,
Taucht Hallig auf Hallig aus fliehender Flut.
Die Möwe zankt schon auf wachsenden Watten,
Der Seehund sonnt sich auf sandigen Platten.
Trutz, Blanke Hans!

Mitten im Ozean schläft bis zur Stunde
Ein Ungeheuer, tief auf dem Grunde.
Sein Haupt ruht dicht vor Englands Strand,
Die Schwanzflosse spielt bei Brasiliens Sand.
Es zieht, sechs Stunden, den Atem nach innen
Und treibt ihn, sechs Stunden, wieder von hinnen.
Trutz, Blanke Hans!

Doch einmal in jedem Jahrhundert entlassen
Die Kiemen gewaltige Wassermassen.
Dann holt das Untier tief Atem ein,
Und peitscht die Wellen und schläft wieder ein.
Viel tausend Menschen im Nordland ertrinken,
Viel reiche Länder und Städte versinken.
Trutz, Blanke Hans!

Rungholt ist reich und wird immer reicher,
Kein Korn mehr faßt der größte Speicher.
Wie zur Blütezeit im alten Rom,
Staut hier täglich der Menschenstrom.
Die Sänten tragen Syrer und Mohren,
Mit Goldblech und Flitter in Nasen und Ohren.
Trutz, Blanke Hans!

Auf allen Märkten, auf allen Gassen
Lärmende Leute, betrunkene Massen.
Sie ziehn am Abend hinaus auf den Deich:
„Wir trotzen dir, blanker Hans, Nordseeteich!“
Und wie sie drohend die Fäuste ballen,
Zieht leis aus dem Schlamm der Krake die Krallen.
Trutz, Blanke Hans!

Die Wasser ebbten, die Vögel ruhen,
Der liebe Gott geht auf leisesten Schuhen.
Der Mond zieht am Himmel gelassen die Bahn,
Belächelt der protzigen Rungholter Wahn.
Von Brasilien glänzt bis zu Norwegs Riffen
Das Meer wie schlafender Stahl, der geschliffen.
Trutz, Blanke Hans!

Und überall Friede, im Meer, in den Landen.
Plötzlich wie Ruf eines Raubtiers in Banden:
Das Scheusal wälzte sich, atmete tief,
Und schloß die Augen wieder und schlief.
Und rauschende, schwarze, langmähnige Wogen
Kommen wie rasende Rosse geflogen.
Trutz, Blanke Hans!

Ein einziger Schrei – die Stadt ist versunken,
Und Hunderttausende sind ertrunken.
Wo gestern noch Lärm und lustiger Tisch,
Schwamm andern Tags der stumme Fisch.
Heut bin ich über Rungholt gefahren,
Die Stadt ging unter vor sechshundert Jahren.
Trutz, Blanke Hans!

Heut bin ich über Rungholt gefahren

Das Atlantis der Nordsee

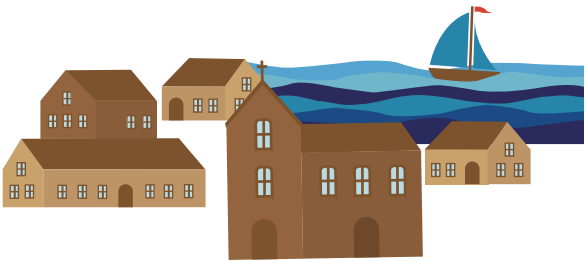
Rungholt lag in der Nordsee im heutigen Schleswig-Holstein, auf der mittelalterlichen Insel Strand. Das Nordfriesische Wattenmeer zählte zur historischen Landschaft Frieslands.

Die Insel Strand war eine dicht besiedelte, größere Hallig, die aus dem Wattenmeer ragte, jedoch regelmäßig bei Sturmfluten überflutet wurde. Historische und geographische Forschungen legen nahe, dass Rungholt sich zwischen der heutigen Insel Pellworm und der Halbinsel Nordstrand befand. Besonders nahe liegt die Hallig Südfall, in deren Umgebung eine etwa zwei Kilometer lange Kette aus mittelalterlichen Warften entdeckt wurde. Diese künstlich aufgeschütteten Siedlungshügel könnten einst zur Stadt Rungholt gehört haben. Die genaue Position ist jedoch bis heute nicht zweifelsfrei geklärt.

- Nordfriesland heute
- Nordfriesland 1240
- Suchorte

13. Jahrhundert

Rungholt, eine blühende Handelsstadt auf der Insel Strand im Nordfriesischen Wattenmeer, lebt von Landwirtschaft, Fischerei und Küstenbewirtschaftung. Trotz Schutz durch Deiche und Dämme bleibt die Stadt den ständigen Gefahren der Sturmfluten ausgesetzt.



Tag 1: 1362 - Der herangehende Sturm

Ein mächtiger Sturm kündigt sich an, begleitet von sintflutartigen Regenfällen und hohen Gezeiten. Tage zuvor steigen die Wasserstände bereits bedrohlich an, ein Vorbote der bevorstehenden Sturmflut. Die anhaltenden Stürme und Regenfälle setzen der Stadt und ihren Deichen stark zu.



Tag 2: 16. Januar 1362- Die Grote Mandränke-Sturmflut

In der Nacht vom 15. auf den 16. Januar erreicht der Sturm seinen Höhepunkt. Die Sturmflut übersteigt alles zuvor Erlebte, und die Deiche von Rungholt brechen unter der Wucht von Wind und Wellen. Bis zum Morgen des 16. Januar wird die Stadt binnen Stunden großflächig überflutet.

Der Verlust von Rungholt

Rungholt wird innerhalb von Stunden vollständig vom Meer verschlungen. Gewaltige Wellen reißen Gebäude, Felder und Märkte fort, während viele Bewohner in den Fluten umkommen. Einige Überlebende finden Schutz auf den Halligen oder fliehen in höher gelegene Gebiete.

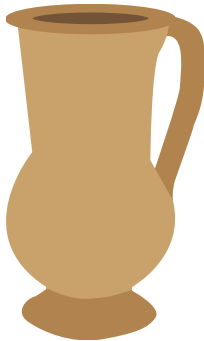


14. – 16. Jahrhundert: Mythische Überlieferung

Die Legende von Rungholt als „versunkene Stadt“ lebt in Volkskultur und mündlichen Überlieferungen weiter. Geschichten von „Stimmen aus dem Meer“ betonen die unheilvolle Natur des Untergangs. Historische Berichte deuten die Flut als göttliche Strafe für das sündige Leben der Stadtbewohner.

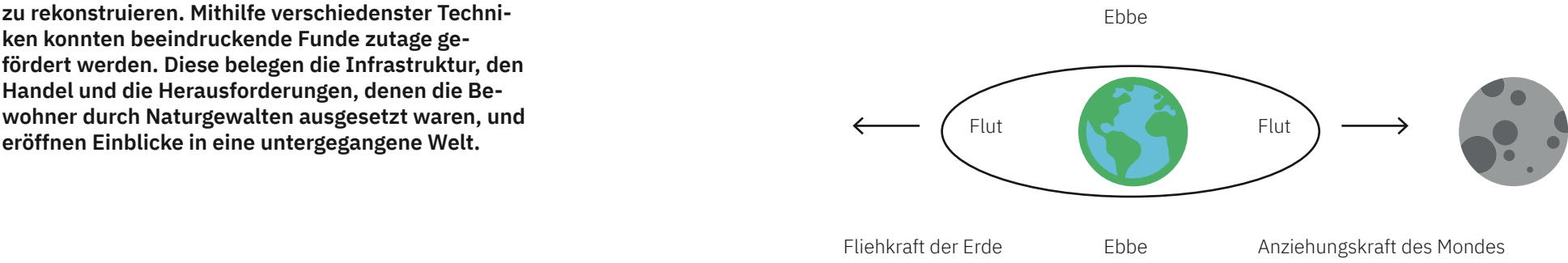
18. – 20. Jahrhundert: Archäologische Untersuchungen

Seit dem 18. Jahrhundert wurden archäologische Forschungen intensiviert, wobei immer wieder Mauerreste, Keramiken und Schiffswracks im Wattenmeer entdeckt wurden. Diese Funde bestätigen den Untergang von Rungholt, auch wenn die genaue Lage der Stadt bis heute unklar bleibt.

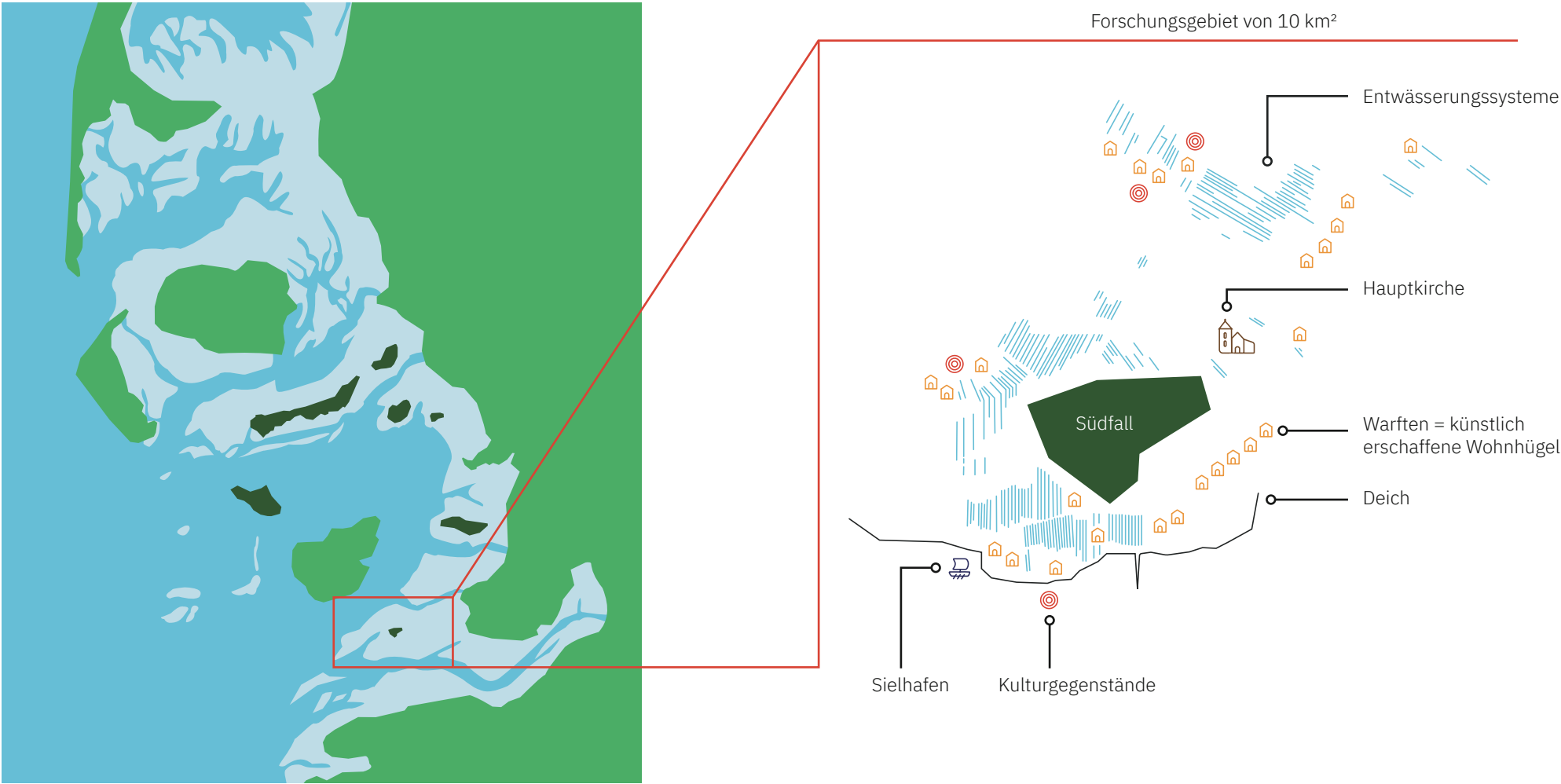


Auf den Spuren Rungholts

Die Archäologische Forschung ermöglicht es, verschollene Orte wie die mittelalterliche Handelsstadt Rungholt zu entdecken und ihre Geschichte zu rekonstruieren. Mithilfe verschiedenster Techniken konnten beeindruckende Funde zutage gefördert werden. Diese belegen die Infrastruktur, den Handel und die Herausforderungen, denen die Bewohner durch Naturgewalten ausgesetzt waren, und eröffnen Einblicke in eine untergegangene Welt.



Die Wattforschung ist anspruchsvoll, da Messungen auf etwa drei Stunden begrenzt sind und der Zugang einen 1,5-stündigen Fußmarsch mit Ausrüstung erfordert.



Vorgehensweise

1. Magnometrie

Die Magnetometrie misst magnetische Bodeneigenschaften, um unterirdische Strukturen wie Fundamente oder Gräben zu entdecken. Mit Geräten wie Gradiometern und RTK-GPS wird das Gebiet systematisch gescannt. Diese schnelle, nicht-invasive Methode schützt Stätten vor Eingriffen und ermöglicht die Untersuchung großer Flächen.

2. Bodenradar (EMI)

Nach der Magnetometrie werden an interessanten Stellen Bohrkern entnommen, um detaillierte Informationen über Boden- und Sedimentschichten zu gewinnen. Das Bohrgerät dreht sich, um den Boden zu durchdringen und entnimmt dabei eine zylindrische Probe.

3. Bohrung

EMI erzeugt durch ein wechselndes Magnetfeld Wirbelströme in einem Leiter und wird in der elektromagnetischen Prospektion genutzt, um die elektrische Leitfähigkeit des Untergrunds zu messen, etwa in Archäologie und Geophysik.

4. Grabung

Um zu verhindern, dass Sand sofort in das gegrabene Loch nachfließt, werden spezielle Aluminium-Spundwände verwendet. Diese stabilisieren den Boden und erleichtern so die Ausgrabungsarbeiten.

Forschungsgebiet

Archäologische Untersuchungen rund um die Insel Südfall haben zahlreiche Funde zutage gefördert, die das Leben und die Infrastruktur dieser versunkenen Stadt dokumentieren.

Unterwasserfunde wie Mauerreste, Warften, ein Hafen, Entwässerungssysteme und ein Deich belegen städtische Strukturen. Alltagsgegenstände wie Keramik, Waffen, Münzen und Schmuckstücke zeigen das kulturelle Leben, während Funde wie eine maurische Kanne und skandinavische Keramik Rungholts Bedeutung als Handelsplatz verdeutlichen.



Infrastruktur

Im Wattgebiet wurde auf einer zentralen Warft ein Kirchenfundament entdeckt. Magnetische Messungen und Sedimentanalysen zeigten rechteckige Anomalien aus Ziegelresten und Muschelschutt, die auf das Fundament eines mittelalterlichen Gebäudes hindeuten.

Kultur

Zu den häufigsten Funden gehören importierte bleiglasierte Irdenware, Steinzeug, gegossene Bronzekessel, gehämmerte Messingkessel und Schwerter. Diese Objekte zeugen von hochwertigem Handwerk und internationalen Handelsbeziehungen.

